

München-Region-Bayern

Zweite Stammstrecke: Streit um Brandschutz

München - Planungsfehler beim Brandschutz könnten nach Meinung der Tunnelgegner zu weiteren Kostensteigerungen bei der zweiten S-Bahn-Stammstrecke führen. Die Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen verweist auf eine Untersuchung, die das Verkehrsberatungsbüro Vieregg-Rössler in ihrem Auftrag erarbeitet hat. Danach wurde in den Planungen der Bahn AG für den neuen, in 36 Meter Tiefe liegenden S-Bahnhaltepunkt unter dem Ostbahnhof die brandbeschleunigende Wirkung der Ventilatoren nicht berücksichtigt, die im Falle eines Feuers den Rauch aus den Treppenhäusern absaugen sollen. Diese Ventilatoren aber sind notwendig, damit sich die S-Bahnfahrpassagiere aus dem unterirdischen Bahnhof in Sicherheit bringen können.

Laut Martin Vieregg besteht dieselbe Problematik sogar in verschärfter Form für die geplanten neuen S-Bahnhöfe Marienplatz und Hauptbahnhof. Denn die liegen sogar 40 Meter unter der Erde, und dort müssten im Falle eines Brandes sogar noch mehr Fahrgäste gerettet werden. 'Ob die Probleme durch eine starke Überarbeitung des Brandschutzkonzeptes lösbar sind oder nicht, müssen die Planer der DB AG in den nächsten Monaten klären', so Vieregg. Wenn kein neues, fehlerfreies Brandschutzkonzept erarbeitet werden könne, dürfe das Eisenbahnbundesamt das Bauwerk gar nicht genehmigen. Auf jeden Fall sei mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen, und zwar nicht nur für den Ostbahnhof, sondern für alle drei tief liegenden Bahnhöfe.

Ein Sprecher der Deutschen Bahn verwies darauf, dass die Vorwürfe bereits im Zuge des Planfeststellungsverfahrens als Einwand eingebracht und von der Bahn beim Erörterungstermin Anfang Juli beantwortet worden seien. Die Bewertung obliege nun dem Eisenbahnbundesamt. Verkehrsminister Martin Zeil warf der Bürgerinitiative vor, die S-Bahnfahrpassagiere ohne Not zu verunsichern. Die Bahn habe in umfangreichen Expertisen verschiedenste Brandszenarien untersucht, betonte der FDP-Politiker. 'Als bayerischer Verkehrsminister kann ich den Bürgern versichern, dass bei solch einem Großprojekt alle Beteiligten darauf Wert legen, dass die höchsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden.' wkr

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Mittwoch, den 11. September 2013, Seite 41